

Ober-Präsidial-Registratur

STAATSARCHIV MÜNSTER
Oberpräsidium

Nr 2748 Bd. 3
Blatt 1-304



Vol. 8.

Uebersetzung der national-polnischen
Verordnungen unter dem Kaiserthum
des Russen Reiches.

1899^{1/4} - ult. 1900

Vermerk: betreffen das Russen Reich
Geführte Verordnungen unter dem Kaiserthum.

2748^{II}

Fach 224 Nro. 14

Der Regierungs-Präsident.

Münster, den 21^{ten} Dezember 1899

119

S.Nr. 2219.Z.B.

Bei Antwortschreiben wird um genaue und vollständige Angabe der vorstehenden Gefäßnummer gebeten.

OBER-PRÄS. DER PROV. WESTFALEN.

Pr. d. 24 DEC. 99 14479

Handwritten initials and marks

Betrifft

Fortschreiten des Polenthums im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Handwritten notes:
am 24. 12. 99
Polen 224. 14. 112
12143 mit 13946
sollte beizubeh.
M. 24/12

Erlass vom 4./5. Dezember 1899
O.P. 13513.

eine Anlage.

Für den Regierungsbezirk Münster kommt in Bezug auf das Vorhandensein und die Ausbreitung des Polenthums nur der Kreis Recklinghausen in Betracht.

M. 29. 12. 99.

Handwritten signature: J. C. ...

Die polnische Bevölkerung hat in diesem Kreise in den letzten 10 Jahren allerdings ganz erheblich zugenommen; ihre Seelenzahl übersteigt zur Zeit 30000. Sie wird annähernd 1/5 der Gesamtbevölkerung des Kreises ausmachen.

Bei dem bestehenden Arbeitermangel ziehen noch fortgesetzt polnische Arbeiter zu. Unter diesen Umständen ist es natürlich, dass die polnische Bevölkerung sich im Kreise immer heimischer fühlt, zumal der Arbeitsverdienst hoch ist. Die Polen wohnen möglichst nahe zusammen, sei es

An den Herrn Ober-Präsidenten

hier.

in Arbeiterkolonien, sei es in sonstigen besonderen

besonderen Ortstheilen. Vom Deutschthum schliessen sie sich vollständig ab und verkehren nur unter sich. Die Deutschen verkehren anderseits aber auch mit den Polen fast gar nicht.

Der Polenbund hat sich im Kreise Recklinghausen nicht bemerkbar gemacht; dass er an irgend einem Orte des Kreises Vertrauensmänner hätte, hat nicht festgestellt werden können, dagegen wird der *Wiarus polski* von den Polen gehalten, aber im Verhältniss zur Seelenzahl doch nur in sehr geringem Umfange, so z. B. in Bottrop bei einer polnischen Bevölkerung von über 7000 Seelen in nur etwa 70 Exemplaren, in Osterfeld bei einer Seelenzahl von 1000 Polen in nur 19 Exemplaren. Es erscheint diese geringe Verbreitung um so auffallender, wenn man bedenkt, dass der Pole in Allgemeinen ein grosses Lesebedürfniss zeigt. Jedenfalls trägt aber der *Wiarus Polski* dazu bei, bei den Polen das Nationalbewusstsein rege zu halten und zu stärken, wiewohl besondere Früchte, welche der *Wiarus Polski* gezeitigt haben sollte, bisher nicht in die Erscheinung getreten sind.

Es sind zwar einige Polizeibeamte angestellt, welche der polnischen Sprache mächtig sind, nöthig war dies jedoch nicht

Für die beteiligten Behörden ist durch diese Anstellung indess eine Erleichterung im Verkehr mit der polnischen Bevölkerung geschaffen, namentlich auch in Bezug auf die Ueberwachung von Versammlungen. Die katholischen Geistlichen in Buer bemühen sich, die polnische Sprache zu erlernen, um sie beim Gottesdienst und im Verkehr mit der polnischen Bevölkerung zu verwenden.

Dolmetscher sind nur vereinzelt von den Ortsbehörden zugezogen.

Dass deutsche Kaufleute aus dem Kreise Recklinghausen im Wiarus Polski inserieren, ist bisher nicht beobachtet worden. Vor Kurzem wurde allerdings in dem Blatte bekannt gemacht, dass sich ein polnischer Landsmann in Recklinghausen-Bruch als Schuhmacher niedergelassen habe; die Polen wurden aufgefordert, ihn zu unterstützen.

In einzelnen jüdischen Geschäften in Bottrop werden polnisch sprechende Verkäufer und Verkäuferinnen gehalten. Auch findet man in Recklinghausen-Bruch und Bottrop an einzelnen Geschäftshäusern Schilder in deutscher und polnischer Sprache.

Das Feilbieten von Uhren mit Bildnissen von Kosciuszko u. s. w. ist nirgends

gends beobachtet worden.

Wenn der Artikelschreiber der Rheinisch-Westfälischen Zeitung den Polen jegliche Vaterlandsliebe abspricht, so geht er mit dieser Behauptung ebenso, wie mit manchen anderen viel zu weit. Der Landrath ^{hat} ~~hat~~ ^{vielmehr} mit den Ortsbehörden die Wahrnehmung gemacht, dass sich an manchen Orten bei patriotischen Festen die Polenvereine ebenso zahlreich und in ebenso mustehafter Ordnung betheiligen, wie die deutschen Vereine. Aehnliche Wahrnehmungen habe ^{ich} ~~ich~~ selbst gelegentlich in Bottrop gemacht. Der Landrath verweist ^{als} Beispiele auf die Einweihungen des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Bottrop und in Osterfeld, ^{an} die Begrüßungsfeier aus Anlass der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals am 11. August d. Js. In Bottrop besteht ^{sogar} ein Kriegerverein, der "Krieger- und Landwehrverein Lehmkuhle", fast nur aus Polen. Dieser an Mitgliederzahl sehr starke Verein hat ^{niemals}, auch nicht bei Festlichkeiten in Gemeinschaft mit den übrigen Vereinen, Anlass zu der Annahme gegeben, dass die Mitglieder nicht ebenso gut deutsch patriotisch gesinnt seien, wie die übrigen Deutschen, auch ^{hat} ~~hat~~ ^{niemals} die Wahrnehmung gemacht, dass sich dieser Verein auch nur im Geringsten mit seinen Satzungen in irgend einer Weise in Widerspruch gesetzt hätte.]

Die im Kreise vorhandenen, durchweg unter geistlicher Leitung stehenden Polen-Vereine halten ihre regelmässigen Versammlungen ab, und zwar durchweg monatlich eine. Dass darin national-polnische Propaganda getrieben würde, hat bisher nicht festgestellt werden können. Einzelne polnische Gesangsvereine pflegen den Kirchengesang. Polnische Turnvereine bestehen nicht; auch werden ~~seitens~~ der sonstigen Vereine keine Turnübungen gemacht.

Oeffentliche Versammlungen, insbesondere auch wegen Anstellung polnischer Geistlichen, haben im letzten Jahre nur ganz vereinzelt und weniger stattgefunden, als früher.

Von gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Polen ist dem Landrath nichts bekannt, wohl aber dass sich die Polen an Sonn- und Feiertagen, Lohn- und Abschlagszahlungen in ihren Privatwohnungen zusammenfinden und Saufgelage veranstalten, die häufig wüst verlaufen und zu den grössten Ausschreitungen führen. Theater verbunden mit Gesang-Aufführungen werden wohl bei der Jahresfeier der Vereine veranstaltet, aber nur in zwei Fällen musste eine Theater-Aufführung untersagt werden, weil sich die Stücke wegen ihres deutsch-feindlichen Charakters zur Aufführung nicht eigneten. Von polnischen Gesang-Wettstreiten ist nichts bekannt geworden.

Um die örtlichen öffentlichen Angelegenheiten haben sich die Polen bisher nicht viel gekümmert, namentlich auch nicht um die Wahlen für die Gemeinde-Kirchen- und Schulvertretungen. Nur in Bottrop ist hierin eine Wendung eingetreten, allerdings aus besonderer Veranlassung. [Wegen der Platzfrage für eine daselbst zu errichtende weitere katholische Kirche haben sich zwei Parteien gebildet; die eine Partei, die sogenannte Dorfpartei, will im Interesse einer zusammenhängenden Entwicklung des Dorfes die Kirche in unmittelbarer Nähe des Dorfes errichtet wissen, während die andere Partei für die Errichtung der Kirche in der Nähe der stark bevölkerten Kolonie Engelbert, auf dem sogt. Grütters-Feld weiter vom Dorf entfernt, eintritt.

An der Spitze der letzteren, zu welcher auch noch solche Anhänger gehören, die allgemein für die Errichtung von Kirchen

in den Aussenbezirken sind, steht in erster Linie mit noch einigen Interessenten der am meisten und zwar lediglich in sekundärer Hinsicht interessirte Landwirth Johann Overbeck genannt Grüter. Diese Partei hat die Gelegenheit benutzt, und durch Aufnahme einiger Polen -Kandidaten auf ihren Wahlzettel die Polen für eine rege Wahlbetheiligung, zu ihren Gunsten zu bestimmen gewusst. So geschah es, dass von etwa 800 abgegebenen Stimmen allein 350 von den Polen abgegeben wurden, welche fast durchweg der zweiten- Overbeck genannt Grüter'schen Partei zufielen. Die Folge war eine bedeutende Ueberstimmung und Schwächung der Dorfpartei. Es handelt sich nach diesem Vorgange nicht um eine polnische Agitation, sondern vielmehr um eine Ausnutzung der Polen seitens der Interessenten als Mittel zum Zweck, weshalb dem ganzen Vorgange in politischer Beziehung Bedeutung nicht beizulegen sein dürfte.

Wie sich die Betheligung der Polen an den bevorstehenden Gemeinderathswahlen gestalten wird, ist noch nicht vorauszu-
sehen. Bis jetzt sind Agitationen nicht bemerkt worden.]

Der Schreiber des beiliegenden Zeitungsartikels sieht jedenfalls zu schwarz und übertreibt erheblich; eine Erscheinung, die in den die Polenbewegung im Industriegebiet behandelnden Artikeln der Rheinisch-Westfälischen Zeitung häufiger sich zeigt. Dass das Polenthum eine Gefahr in sich birgt, und einer sorgsam und strengen Beaufsichtigung bedarf, lässt sich nicht leugnen; aber so schlimm, wie der Artikelschreiber es macht, ist es nicht. Mit Artikeln, wie dem vorliegenden, welche durch starkes Auftragen der Farben und Uebertreibungen offensichtlich Effekt bei der Leserwelt zu erhaschen suchen, ist der nationalen Sache schlecht gedient.

Bescher